

Bausteine einer Jenaplan-orientierten Schulentwicklungaa

Jenaplan-Pädagogik bietet aktuelle Konzepte in vielfältigen Formen für Lehrerinnen und Lehrer, die die Innovation von Schule als einen ihrer Aufgabenbereiche annehmen. Jenaplan-Pädagogik kann besonders durch die persönliche Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit ihrer Praxis und den sie gestaltenden Personen die Innovation von Schule und Schulsystem anregen. In diesem Sinne möchte ich mit dem Workshop dazu anregen, die eigene Schulsituation im Hinblick auf eine mögliche Jenaplan-orientierte Schulentwicklung zu reflektieren. Ziel ist, dass die Teilnehmenden gedanklich erste konkrete Schritte entwerfen können.

Traub, Thilo: Jenaplan-orientierte Schulentwicklung. In: Eichelberger, Harald: Lebendige Reformpädagogik. Innsbruck 1997. StudienVerlag

Thilo Traub

Bausteine einer Jenaplan-orientierten Schulentwicklung – ein Workshop zum Einstieg

„Wie eine Schule entstand, sich veränderte vom normalen Unterrichtsbetrieb zur Lebensgemeinschaftsschule – aus dem Gestaltungswillen und Durchhaltevermögen eines einzelnen, getragen vom Konsens des Kollegiums, der Schüler und Eltern ...“

Heinz Kume

Entsprechend den originären Zielen der Jenaplan-Pädagogik hat der Workshop primär die Aufgabe, zur Entwicklung bestehender Schulen in öffentlichen Schulsystemen beizutragen.

Vorausgesetzt wird eine Orientierung zu den grundlegenden anthropologischen, erziehungstheoretischen und gesellschaftspolitischen Positionen moderner Jenaplan-Pädagogik und ihrer Genese einschließlich der wissenschaftlichen Kritik. Die Teilnehmer haben sich bereits für eine nähere Auseinandersetzung mit Jenaplan-orientierter Schulentwicklung entschieden. Die Arbeit im Workshop – oder mit dem Text – ist auf die Ebene des Schulkonzeptes begrenzt. Die schultheoretische Begründung oder die Konkretisierung etwa einer Unterrichtsplanung kann in diesem Rahmen nicht gelingen. Die Umsetzung der Erziehungsvorstellung im Sinne Peter Petersens bedarf primär einer inneren Schulreform, die auch die Entwicklung einer pädagogischen Haltung und der Erzieherpersönlichkeit zum Ziel hat. Die inhaltliche Arbeit in diesem Workshop widmet sich dagegen eher den organisatorischen Bedingungen, die individuell genutzt werden sollen.

Ich konzentriere den Gedankengang hier zudem auf die inhaltliche Dimension von Schulentwicklung, muss aber ausdrücklich auf die ebenso entscheidende prozessuale Dimension hinweisen. [\[1\]](#)

Zur Typologie Jenaplan-orientierter Schulentwicklungen

Mein Interesse am Jenaplan wurde durch Dias aus niederländischen Schulen geweckt. In einer Einführungsvorlesung schilderte Professor Theodor F. Klaußen (Justus-Liebig-Universität Gießen) eindrucksvoll Szenen, die er in solchen Lebensgemeinschaftsschulen erlebt hatte. Hintergründig entwickelte er eine Theorie der Erziehung, deren didaktische Dimension er mit Petersens Definition der „Pädagogischen Situation“ und mit der Erläuterung der „Bildungsgrundformen“ konkretisierte. Hatte ich die reale Verwirklichung einer Schulidee vor Augen, die mir bereits als Schülervertreter im Gymnasium vorschwebte? Neugierig geworden nahm ich mir vor, solche Schulen selbst zu besuchen. Tatsächlich kam ich in meinen ersten Semesterferien als Lehramtsstudent erstmals in niederländische und Kölner Jenaplan-Schulen. Später folgten mehrwöchige Praktika hauptsächlich in der Kölner Grundschule oder

